

## I.

Paulus fängt damit an, die Liebe mit anderen Dingen zu vergleichen, die von den Menechen in jener Zeit hochgeschätzt waren. Ich will nicht versuchen, dieselben ausführlich durchzugehen, denn ihre Minderwertigkeit ist offensichtlich.

Er vergleicht sie mit der Beredsamkeit. Was ist dies doch für eine edle Gabe, diese Macht, die Seele und den Willen der Menschen zu begeistern zu hohen Zielen und edlen Taten. Paulus sagt: «Wenn ich mit Menschen und mit Engelnungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.» Und wir alle verstehen es, warum. Wir alle haben schon die Hürte gefühlloser Worte gespürt und die Leere, die unaussprechliche Überzeugungslosigkeit einer Rede, der die Liebe fehlte.

Er vergleicht die Liebe mit der Weissagung. Er vergleicht sie mit dem Wissen um die tiefsten Geheimnisse. Er vergleicht sie mit dem Glauben. Er vergleicht sie mit der Wohlthätigkeit. Warum ist die Liebe grösser als der Glaube? Weil das Ziel grösser ist als der Weg dazu. Und warum ist sie grösser als die Wohlthätigkeit? Weil das Ganze mehr ist als der Teil. Wir sagten, die Liebe ist grösser als der Glaube, weil das Ziel grösser ist als der Weg, der zu ihm führt. Was soll der Glaube? Er soll die Seele mit Gott verbinden. Und was ist der Zweck dieser Verbindung des Menschen mit Gott? Das

13

er Gott ähnlich werden möge. Nun ist aber Gott die Liebe. Der Glaube, also der Weg, ist da für die Liebe, das Ziel. Die Liebe ist somit ganz eindeutig grösser als der Glaube. Sie ist auch grösser als die Wohlthätigkeit, weil das Ganze grösser ist als ein Teil. Die Wohlthätigkeit ist nur ein kleiner Teil der Liebe, einer der vielen Wege der Liebe, und es kann sogar Wohlthätigkeit ohne Liebe gehen, ja das gibt es sogar sehr oft. Es ist leicht, einem Bettler auf der Strasse ein kleines Geldstück zuzuwerfen; dies kann sogar leichter sein, als es nicht zu tun. Aber die wahre Liebe liegt gerade so oft in der Zurückhaltung. Mit dem Preis eines kleinen Geldstücks kaufen wir uns Entlastung von dem Gefühl des Mitleids, das durch den Anblick des Elends in uns wach wurde. Dies ist zu billig — zu billig für uns, und oft zu teuer für den Bettler. Wenn wir ihn wirklich liebten, würden wir entweder mehr für ihn tun, oder weniger.

Dann vergleicht Paulus die Liebe mit Hingabe und Aufopferung. Ich bitte dich zu bedenken, dass selbst wenn du deinen Leib brennen liessst und hättest der Liebe nicht, so wäre dir's nichts nütze — gar nichts! Du kannst nichts grösseres in die Welt hineinbringen, als den Widerspruch von Gottes Liebe in dir. Das ist die Sprache, die die ganze Welt versteht. Jahre braucht es, bis man sich in der Sprache eines Landes ausdrücken kann. Aber die Sprache der Liebe wird überall ihre unbewusste Beredsamkeit erweisen. Es kommt auf den Mann an, nicht auf seine Worte. Sein Charakter ist seine Botschaft. Im Herzen Afrikas begegnete ich Männern und

14